

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:

„Ank. Unterhaltungsblatt“

Mittwoch:

alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Bukiger Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:
Kadenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vertriebspreis: Somburg einschließlich Postlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25

Einzelhefte 10 Pf.

Einzelhefte 10 Pf.

Einzelhefte 10 Pf.

Einzelhefte 10 Pf.

Einzelhefte 10 Pf.

Einzelhefte 10 Pf.

Einzelhefte 10 Pf.

Gebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr. 3.

angelegte und nachdrücklich durchgeführte Angriffe der Russen gegen die Truppen östlich der Seenplatte in den werden unter schwersten Verlusten Kassen völlig zurückgeschlagen.

drückliche Angriffe der Franzosen sowohl in Flandern, wie namentlich in der Gegend von Misch in den Verlusten für diese abgewiesen.

Frankreich.

„Matin“ vom 29. November schreibt, die Transportbeschwerden, vor allem die belagte Wagennot, den Handel em- und zu der Steigerung der Lebenspreise viel beitragen. Er berichtet die Eihung der „Vereinigten Handels- des Westens“ und ihre Beratungen, die Krisis beschwören könne.

den Mitteilungen desselben Blattes die Proteste gegen die Teuerung im- ihren Umfang an. So liegen Mel- der neue Maßnahmen oder neue Un- aus Chateau-Thierry, Orleans, Paris-Plage, Maisons-Alfort, Le- Riort, Dinan und den Vororten von

dem „Echo de Paris“ vom 29. haben die Gelehrten aufgerafft und in der des Sciences“ zum zweiten Mal Woche sich mit dem Nahrungsprob- beschäftigt. Am 23. war große Debatte Fleischfrage und der Regierungsent- abfällig beurteilt. Am 28. hielt der Minister und bekannte National- Lebon einen eingehenden Vortrag, Beschluß erhoben wurde: Frankreich viele Jahre hindurch eine Einfuhr von Tonnen Gefrierfleisch. Es müsse sich

Hin das heilige Schwert.

von Karl August Nid.

„Grenzlein“ u. Co. m. b. H. Leipzig 1915.

Wagen kam näher. Die amaranthfar- des Chauffeurs und des Dieners im ließen keinen Zweifel: es war

für ein reizender Zufall! rief sie erfreut, nachdem sie durch einen Druck Klingelknopf das Zeichen zum Halten hatte. „Denken Sie, ich dachte in die- wende, wenn ich angenehme Begleitung werde ich zu Fuß nach Hause gehen!“

die Begleitung meiner Wenigkeit Ihnen angenehm genug?“ fragte Berk- aus dem Wagen helfend.

kannte mit keine angenehmere wün-

legte den Staubmantel und die Ka- und stand nun mit bloßem Haar schlichten schwarzen Taffettkleid auf

Ihr Gesicht war blaß: unter den agerten seine Schatten. Das paßte sich zu dem etwas trauermäßigen

war aber, wie Berkheim schien, mehr die Natur. Ihre ganze Erscheinung eine sanften Poesie in Moll.

Sie Ihr Gedicht gemacht?“ fragte sie der Staubwolke des abfahrenden entronnen waren.

„Ja es.“ Er zog ein Blatt Papier

„Sie, das ist hübsch von Ihnen!“

erfreut. Und sie las die deutschen

laut mit einem allerliebsten Akzent:

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

„Wie ein Röslein wunderhold,

die nötigen Transportschiffe dazu erst beschaf- fen. Jetzt laufe es zu ruinösen Bedingungen. Wird die alte Routine fortfahren, wird man Frankreich verhungern lassen?“

Die Untersuchung über Verfälschung von Medikamenten ist nach dem „Echo de Paris“ vom 29. sehr umfangreich geworden. Das Blatt glaubt die Bogen hätten den Schwin- del verübt. Sie trauen unserer Geschicklich- keit alles zu!

Um unserer Vorherrschaft auf dem Gebiete der Erfindungen die Stirn zu bieten und Frankreich auf eigene Füße zu stellen, ist ein besonderes „Ministerium der Erfindungen“ begründet worden unter dem Vorsitz des Un- terrichtsministers Painlevé. Er hat sich zu- nächst mehrfach interviewen lassen, daß er die Aktivität der Erfinder beleben werde. Dann hörte man nichts von ihm. — Jetzt ist er als Redner Frankreichs in einer mit ungeheurem Zeremoniell gefeierten Trauerverammlung für die in Belgien hingerichtete Miff Cavell aufgetreten. Miff Cavell wurde zur Gottheit erhoben. Uns hat Herr Painlevé mit hölli- schen Mächten verglichen, mit Baalspriestern, die einer wilden Gottheit unzählige Opfer bringen. Wir versinken in Nacht. Frankreich aber wird als bessere Menschheit im Siege des Rechts triumphieren. Warum hat man den Minister der Erfindungen mit diesen Re- den beauftragt?

Sonst manchmal etwas verschnupft, zeigt sich die Entente in einer Frage wirklich edel- mütig um uns besorgt, der Frage der Bevöl- kerungszunahme. Bekanntlich steht ja Frank- reich in der Geburtenzahl oben und Eng- land hat viel zu viel Soldaten. Deutschland aber ist so heruntergekommen, daß auf einen Mann 7 Frauen kommen. Das ist wenigstens die Ansicht der „Times“, die deshalb in einem Gutachten von Dr. William Robinson uns die Vielweiberei empfiehlt. Herr Gallier im „Temps“ vom 18. schließt sich diesem guten Räte an und weiß, daß unsere Verbindung mit der Türkei hauptsächlich den Zweck hat, den verblässenden Glanz der Ha- rems aufzufrischen und dieses In- stitut nach Deutschland zu impor- tieren.

Ich fand's, da ich vorüberging,
In rosafarb'ner Pracht,
Doch ist's ein kleines Zaubering —
Hört an, was es gemacht:
Vergaubert hat es mir das Herz!
Und als die Flamme heiß
Das Röslein sah — macht' sich zum Scherz
Das rote Röslein weiß.
Dies ist mein Röslein wunderfein.
Es ist auch dornenlos.
Es hat ein einzig Dörnlein bloß: —
Das Röslein ist nicht mein!

„Wie hübsch!“ sagte sie mit freudig beweg- ter Stimme und einem Blick des Dankes, durch dessen von aller Koketterie freie Aufrichtig- keit Berkheim zum ersten Mal flüchtig in die Seele dieser Frau zu schauen meinte. „Wann haben Sie das gemacht?“

„Gestern Abend, nachdem ich Sie verlassen hatte. Aber heute hätte ich es noch anders gemacht.“

„Warum?“

„Weil ich sehe, die Kunst der bewußten Rose geht soweit, daß sie mit ihrem Farben- spiel ihrem Bewunderer sinnige Aufmerksam- keiten erweisen kann.“

„Wie meinen Sie das?“

„Nun, gestern war sie erst rot, dann weiß und heute ist sie schwarz. Schwarz-weiß-rot sind meine Landesfarben, Madame.“

„Oh, Sie trauen der Rose mehr Geist zu als sie besitzt! . . . Nein“, fuhr sie mit einem schwachen Seufzer der Resignation fort, „daß sie heute schwarz ist, hat andere Gründe.“

Sie bogen in den Feldweg nach La Ga- renne ein. Und erst jetzt bemerkte Berkheim, daß ihnen der Cüré in der Dedung des Un- terholzes längs der Straße heimlich gefolgt war und der Prinzessin nun nachschaute wie der Fuchs der Ente, die ihm entwischt ist.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Dezbr. 1915.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine beson- deren Ereignisse.

Nordwestlich von St. Quentin fiel ein we- gen Motorschaden niedergegangener Doppel- deker mit zwei englischen Offizieren in un- sere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesbe- richts vom 29. November über Kämpfe bei Jüzug-Rasimtski ist frei erfunden.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgehende schwache Abtei- lungen der Russen von den Vorposten abge- wiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Westlich des Lim wurden Bosjanic, Plewje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Nitro- wiza wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 2. Dezbr. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener erneuerten ihre Angriffe auf den Brückenkopf von Tolmein und auf unsere Bergstellung nördlich davon. Vor dem Mtsli Vrh brachen drei, vor dem Bergrücken nördlich von Dolje zwei Vortöße des Feindes zusam- men. Im Tolmeiner Becken zerstört die italie- nische Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front. Der Brückenkopf stand stellenweise wieder unter Trommelfeuer und wurde von sehr starken Kräften mehrmals vergeblich an- gegriffen.

Berkheim ließ deshalb das Gespräch ein- weichen. Aber auch die Prinzessin blieb still. Ihr ganzes Wesen schien trotz der Aufgeräumtheit bei der Begrüßung von einer Behmut gedämpft, die ihr indessen vor- trefflich stand.

„Sie sprachen soeben von Gründen, Ma- dame, die offenbar betrübender Art sind“, nahm Berkheim endlich wieder das Wort. „Ist es indiskret, nach ihnen zu fragen?“

„Ginette antwortete nicht gleich. „Die Gründe“, begann sie dann langsam und ernst „aus denen sich eine Dame in die Farbe der Trauer kleidet, müßte sie eigentlich immer sagen, wenn sie gefragt wird. . . . Aber sehen Sie bei mir ist es so: wenn ich traurig bin, greife ich unwillkürlich zu einem schwarzen Kleid. Es ist gewissermaßen mein Vertrau- ter, denn einen Menschen, dem ich meine Stimmungen anvertrauen könnte, habe ich nicht.“

„Sie haben keinen — vielleicht weil Sie keinen haben wollen. . . .?“

Sie seufzte ein wenig. „Warum sollte ich das nicht? Aber man ist ja so einsam hier!“

„Heute sind Sie es doch nicht!“

„Nein. . . . aber. . . .“

„Damit haben Sie noch keinen Vertrauten wollen Sie sagen, nicht wahr?“

„Und keinen, bei dem ich ein Interesse für meine Sentimentalitäten voraussetzen kann.“

„Das wäre die Frage, Madame.“

„O, unsere Freundschaft ist noch so jung!“

„Vielleicht ist es noch nicht einmal eine Freundschaft. . . .“

„Und ich bin Ihnen einer solchen vielleicht gar nicht wert. . . .?“

Sie blickte ein wenig unsicher, doch mit Innigkeit zu ihm auf, wie eine Frau zu dem Manne, dem sie ihre Seele zu öffnen bereit ist.

Bei Oslawiza versuchte die feindliche In- fanterie unter dem Schutze des Nebels durchzu- brechen. Abteilungen unseres Infanterie-Re- giments Nr. 57 schlugen hier drei Stürme ab. Sonst kam es zu keinen größeren Infante- riekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Heute früh sind wir in Plewje eingerückt. Die Einnahme der Stadt war das Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metalka- Sattel vordringende Kolonne hatte gestern den Feind bei Bosjanic geworfen, die über Pri- boj anrückende Gruppe die Höhen nördlich von Plewje gestürmt, eine dritte die Monte- negriner bei Jabuka vertrieben.

Unsere Truppen wurden von der moham- medanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegriner ging zum Teil fluchtartig vor sich.

Südwestlich von Mitrowiza brachte ein österreichisch-ungarisches Halbbataillon vier- tausend serbische Gefangene und zwei Geschütze und hundert erbeutete Pferde ein.

Die Bulgaren setzten die Verfolgung auf Djahova fort.

Der Stellverttr. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

Eine schwere Niederlage der Engländer.

Konstantinopel, 2. Dezbr. (W. T. B. Nicht- amtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. An der Front verfolgen unsere Truppen den Feind energisch, um die Niederlage der Engländer zu vervollständigen. Wir stellen fest, daß die feindlichen Verluste vom 23. bis 26. November 5000 Mann übersteigen. Abge- sehen davon verlassen eine Reihe demoralis- sierte Offiziere die Soldaten und die Trup- penteile, um sich in die Umgegend zu retten. Der Feind schaffte an einem einzigen Tage mit Dampfschiffen etwa 2900 Verwundete fort. Der politische Agent im englischen Haupt- quartier, Sir Komei befindet sich unter den Verwundeten. Da der Feind seinen Rückzug auch in dem stark befestigten Agziz nicht zum Stillstand bringen konnte, so versuchte er sich mit einer Nachhut unter dem Schutze seiner Monitore 15 Kilometer südwestlich dieser Vertheidigung zu halten, aber durch einen in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember

„Ihr Vertrauen würde mich glücklich machen“, sagte er mit einer Wärme, die ihr die letzten Zweifel an der Aufrichtigkeit sei- ner Gefühle nehmen mußte.

„Ach, ich müßte Ihnen ja doch nur Klage- lieder singen! Und ich finde es so dumm, wenn sich eine verheiratete Frau vor andren beklagt.“

„Aber warum denn?“

„Weil sie damit eingesteht, daß es ihr an Willensstärke und Klugheit gefehlt hat, sich ein besseres Schicksal zu schaffen.“

„Von unserer Willensstärke und Klugheit lassen sich aber unsere Geschicke leider nicht immer bestimmen, Madame.“

„Nicht immer, nein. Aber in meinem Falle wäre es möglich gewesen.“ Und mit der halbblauen Vertraulichkeit, die im ersten Sich- einander-Erschließen bei einer reizvollen Frau etwas für den Mann so Berausches hat, begann sie von den Umständen ihrer Ehe zu erzählen. . . . wie sie dazu gekommen sei, halb noch ein Kind den soviel älteren Prin- zen zu heiraten, und wie das Weib, das man mit Vernunftgründen in die Ehe geführt, sich um das Recht seiner Jugend betrogen fühle. . . . und wie es über den Schmerz um ein ihm vielleicht entgangenes wahres Glück, um die ihm nicht gewordene Vertiefung und Verelendung durch eine große niemals hinweg kommen könne. — Das alles erzählte sie in etwas langatmiger, wohlgefeilter und flüssiger Rede, als hätte sie es schon öfter er- zählt, und beschloß ihre Konfidenzen etwas allzu pathisch: „Ja, die Dichter glauben die grausamsten Dramen zu schreiben, indem sie Frauen an Liebe oder getäuschten Hoffnungen sterben lassen — aber die Tragödie einer Frau, die still und scheinbar glücklich dahin- lebt, ist oft noch viel grausamer!“

(Fortsetzung folgt.)

von uns unternommenen überraschenden Angriff wurde der Feind gezwungen, sich weiter in der Richtung auf Kut al Ammara 170 Kilometer südlich von Bagdad zurückzuziehen.

Wir fanden in Udzia und seiner Nachbarschaft viel Munition und verschiedene Kriegsmaterialien. Unsere in die Umgebung entsandten Krieger erbeuteten etwa 100 Kamele des Feindes. Die Taxische, das es materials, das er im Stich ließ, anzuzünden und daß er eine Menge von Gegenständen, die Offizieren gehörten und die technischen Ausrüstungsgegenstände nicht mehr mitführen konnte, ist ein Beweis für die große Niederlage. Außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot und einen eisernen Leichter, der mit Munition und Munition angefüllt war, sowie ein Flugzeug. Wir stellten fest, daß der Feind auf seinem fluchtartigen Rückzuge mehrere Kisten mit Munition in den Tigris warf. Die Engländer teilten, um die Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung in der Umgegend mit, daß sie einen Waffenstillstand mit uns geschlossen hätten, aber die schnelle Verfolgung durch unsere Truppen kennzeichnet dies als eine bloße Ausflucht. Von vier Flugzeugen, die wir dem Feinde abnahmen, wurden drei wieder hergestellt und fliegen jetzt über den feindlichen Reichen.

An der Kaukasusfront ließ der Feind in der Gegend von Wan bei einem Gefecht am 30. November mit unseren fliegenden Abteilungen 250 Tote auf dem Kampfplatze zurück. Der Feind flüchtete in östlicher Richtung.

An der Dardanellenfront bei Anaforta nahmen unsere Patrouillen einen Teil der feindlichen Drahthindernisse und Gräben und machten einige Gefangene. — Am 30. Nov. eröffnete der Feind mit seinen Batterien zu Lande und zu Wasser ein Feuer nach verschiedenen Richtungen, das eine gewisse Zeit hindurch andauerte, aber wirkungslos blieb. Unsere Artillerie trat ebenfalls in Tätigkeit und nahm feindliche Soldaten, die ohne Deckung im Lager bemerkt wurden, sowie Munitionswagen des Feindes aufs Korn. Die Munitionswagen wurden zerstört. Bei Ari Burnu dauerte der Kampf der Artillerie, Bombenwerfer und Maschinengewehr-Abteilungen an. Der Feind versuchte, die Schützengräben bei Kanlikirt, die in der letzten Zeit von uns zerstört wurden, wieder herzustellen, wurde aber durch unser Feuer daran verhindert. Nachmittags eröffnete ein feindlicher Kreuzer das Feuer auf die Stellungen unseres linken Flügels, wurde aber durch das Gegenfeuer unserer Torpedoboote gezwungen, sich zu entfernen. Bei Sedd-ul-Bahr fand ebenfalls eine gegenseitige Beschießung statt, die von Zeit zu Zeit nachließ. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die die anatolische Küste und Meerenge zu beschießen versuchte. Nachmittags fielen Geschosse, die von einem feindlichen Panzer vom Typ des „Agamemnon“ in der Richtung auf Kilib Bahr abgefeuert wurden, auf ein dort gelegenes Hospital und töteten vier und verwundeten 20 Soldaten. Eines unserer Kampfflugzeuge nötigte ein feindliches Flugzeug, das Kapa Tepe überflog, zur Flucht.

Berlin, 2. Dezbr. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Konstantinopel: Die Bedeutung des großen Erfolges über die Engländer im Irak liegt an der Teilnahme der arabischen Stämme am Kampf, deren die Engländer ganz sicher zu sein glaubten. Eine der stärksten und angesehensten Stämme schlug sich endgültig auf die türkische Seite. Die zu den Türken übergetretenen Stämme nahmen auch jetzt die Ver-

folgung der Engländer auf. Bisher sind die Engländer schon 110 Kilometer zurückgewichen.

Die englischen Gesamtverluste.

London, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die gesamten britischen Verluste bis zum 9. November betrugen: Auf dem französischen Kriegsschauplatz: Getötet oder gestorben: Offiziere: 4620, Mannschaften 69 272; verwundet: Offiziere: 9754, Mannschaften 240 283; vermisst: Offiziere: 1583, Mannschaften 54 446. Im Mittelmeer getötet oder gestorben: Offiziere: 1504, Mannschaften 21 531; verwundet: Offiziere: 2866, Mannschaften 70 184; vermisst: Offiziere 350, Mannschaften 10 211. Auf den anderen Kriegsschauplätzen: Getötet oder gestorben: Offiziere 227, Mannschaften: 2052; verwundet: Offiziere 337, Mannschaften 5587; vermisst: Offiziere 76, Mannschaften 3223. Flotten- und Marinesoldaten: Getötet oder gestorben: Offiziere 589, Mannschaften 9 928; verwundet: Offiziere 161, Mannschaften 1 120; vermisst: Offiziere 52, Mannschaften 310. Zusammen 510 230.

Italien.

Das Sonderfriedenabkommen.

Bern, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach einer Mailänder Meldung des „Matin“ unterzeichnete Italien erst am 30. November das Londoner Abkommen.

Cadorna macht's.

Paris, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Dem „Matin“ zufolge wird anstelle Cadornas, der wegen der Festigkeit der Kämpfe an der italienischen Front zurückgehalten wird, General Porro am 5. Dezember nach Paris reisen.

Der Haß gegen Deutschland.

Berlin, 3. Dezbr. Während bisher die italienische Regierung Österreich-Ungarn und Deutschland auf verschiedene Art behandelte, ist jetzt, so schreibt die „Germania“, auch der Rest der alten Sympathie für Deutschland geschwunden und auch gegen Deutschland haben nunmehr der Haß der Jünger d'Annunzios eingekehrt. Das sei beinahe eine Ehre für uns.

Unversämte Forderungen.

Berlin, 3. Dezbr. Während seiner Anwesenheit in Saloniki antwortete, wie verschiedenen Morgenblättern aus Sofia gemeldet wird, Lord Kitchener dem englischen General u. a. über seine Sendung in Rom, daß Italien geradezu unannehmbare Forderungen für eine Teilnahme an der Balkanaktion gestellt habe. Italien habe u. a. die Ueberlassung von ganz Albanien gefordert, während es sich bloß mit einem verhältnismäßig geringen Truppenkontingent an der Balkanaktion beteiligen wollte. (Italien hat von England gelernt, sich zu drücken, wo nichts herauskommt. Es ist aber schön, wenn Bundesgenossen so sind! D. R.)

Vom Balkan.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 30. Nov. Unsere Truppen führen die Offensive über Prizren hinaus fort. Seit Kriegsbeginn gegen Serbien (14. Oktober) bis zu der Einnahme von Prizrend (29. November) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen: 50 000 Gefangene, 265 Geschütze, 136 Artilleriemunitionswagen,

ungefähr 100 000 Gewehre, 36 000 Granaten, drei Millionen Gewehrpatronen, 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven. — Nach der Einnahme von Kichewo und Krusevac besetzten wir Broda auf der Straße Kichewo-Prizren. — Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

Berlin, 3. Dezbr. Von einem in Sofia eingetroffenen Führer der Albanier will der Berichterstatter der „Post. Ztg.“ Mario Pasajce, erfahren haben, daß die Entente längs der albanischen Küste kleinere Abteilungen gelandet habe, die zur Begleitung von Proviant und Munition für die Serben bestimmt waren, deren Vormarsch aber durch die feindselige Haltung der Albanier aufgehalten wurde, so daß ihre Aufgabe nunmehr hinfällig geworden sei. Die Albanier hätten den Bulgaren vielfach große Dienste geleistet.

Berlin, 3. Dezbr. Die Lage von Monastir schildert der Berichterstatter Magrini dem Mailänder „Secolo“, verschiedenen Morgenblättern zufolge, als trostlos. Die Kaufleute seien am hellen lichten Tage geplündert worden. Der italienische Konsul sei nach Saloniki abgereist, während der russische, der englische, und der französische Konsul in Florina verblieben, um dort den Schluß der Tragödie abzuwarten. Die Kapitulation von Monastir sei in Gegenwart des griechischen Konsuls, des serbischen Metropolitens, des Bürgermeisters von Monastir und der bulgarischen und deutschen Delegierten unterzeichnet worden. — Mehrere Morgenblätter bemerken ausdrücklich, daß die Uebergabe von Monastir von anderer Seite bisher noch nicht bestätigt worden sei.

Sofia, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Ministerpräsident Radoslawow erklärte dem Vertreter des W. T. B. die allgemeine politische und militärische Lage sei durchaus befriedigend. Die serbische Armee sei nach ihrer Verdrängung aus Prizentina und Mitrowica in einer geradezu verzweifeltsten Lage. Während die verbündeten Streitkräfte die Städte und Ebenen besetzt halten, seien die Serben auf das montenegrinische und albanische Bergland beschränkt. Der Winter sei jetzt dort eingekehrt und mache die wenigen Wege, die vorhanden seien, ungangbar. Militärische Unternehmungen in größerem Rahmen während der schlechten Jahreszeit seien unmöglich. Die serbische Armee sei infolgedessen tatsächlich erledigt. Schwieriger sei die Aufgabe der bulgarischen Truppen an der Südfront, wo sie in einem gebirgigen Gelände operieren müßten; aber der Heldennut und die Ausdauer der Bulgaren würden es ermöglichen, auch diese Hindernisse zu überwinden. Von Griechenland sei keine Ueberlassung zu befürchten. Griechenland befände sich mitten in einer lebhaften Wahlbewegung und beweise damit die Absicht, nicht aus seiner Neutralität herauszutreten. Ueber den weiteren Verlauf der kriegerischen Operationen könne noch nichts gesagt werden. Bedeutendsvoll für weitere Beschlüsse sei die Reise Enver Paschas nach Orsova, welcher heute vom König empfangen wurde und mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister Unterredungen hatte.

Vom Seekrieg.

Malta, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der britische Dampfer „Malinche“ (1155 Bruttotonnen) ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

London, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reut. Bur. Der Dampfer „Orange“ ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer „Orange“ ist versenkt worden.

Berlin, 2. Dezbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Trotz des gestrigen Dementis, daß die Nachricht betreffs Zerstörung eines deutschen U-Bootes durch einen britischen Zerstörerboote vollständig aus der Luft gegriffen sei, das Reutersche Bureau ergänzend aus näheren amtlichen Mitteilungen über Luftgefecht gehe hervor, daß der deutsche U-Boot, das durch das britische Zerstörerboot bombardiert wurde, gebrochen und U-Boot innerhalb einiger Minuten gesunken sei. — Da, wie uns von zuständigen Stellen bestätigt wird, ein deutsches U-Boot nicht in Frage kommt, hat das britische Zerstörerboot, wenn die Neuermeldung zutrifft, mutlich ein englisches oder ein französisches U-Boot vernichtet.

Reichstag.

Berlin, 2. Novbr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Hauptausschuß des Reichstages hat heute, nachdem er die erste Lesung des Entwurfs über die Kriegsgewinnsteuer beendet hatte, seine Beratungen mit der Besprechung der Ernährungsfrage begonnen. Dabei gab einleitend der Berichterstatter einen Ueberblick über den Stand der Vorräte zur Beurteilung der gesamten Lage auf dem Lebensmittelmarkt unter Berücksichtigung der Zahlen. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß wir Lebensmittel genug auf dem Gebiete, um die Not von unseren fernzubehalten. In Rücksicht auf unsere Lebensmittel braucht der Krieg um keine früher zu Ende zu gehen, als es die Notwendigkeit des Reiches und die Interessen des Volkes erfordern. Gewisse Einschränkungen des Verbrauches allerdings unvermeidliche Kriegswirkungen sind und müssen in Kauf genommen werden.

Kotales.

* 25 Jahre Vorstand. Zur Zeit der letzten Gedankenspiele hatte sich der Vorstand der allg. Ortskrankenkasse im Sitzungszimmer der Kasse eingefunden. Der Vorsitzende Carl Blentner gab den Mitgliedern des Vorstandes 25 Jahre ununterbrochen als eines der wichtigsten Glieder an. Auch das Amt des Vorsitzenden hat Herr Blentner im Jahre 1900 übernommen. Seitdem ist er seit dem 1. April 1918 Schriftführer des Vorstandes. In seiner Würdigung seiner Verdienste blieben die herzlichsten Dankes für seine langjährige Mitarbeit eine feierliche geführte Ehrenurkunde mit dem Inhalt, daß Herr Blentner noch recht lange bewährten Rat dem Vorstand leisten möge.

* Städtischer Schmalzverkauf. In verschiedenen Seiten werden wir ersucht, auf hinzuweisen, daß die städtischen Schmalzverkauf dringende Verbesserung bedürfen. Da nur ein gabefestle besteht und der Andrang groß ist, müssen die Käufer ungeduldig warten, bis die Reihe an sie kommt. Viele müssen wieder ohne Schmalz nach Hause gehen. Durch Vermehrung der Verkaufsstellen und Kaufpublikum ein großer Dienst besten wäre es, die gleiche Einrichtung

schon überlegen.

Am mich herum tobt ein Hölle, braust, zischt, faucht, surrt, schreit in der Luft. Es sind die Granaten, die durch die Luft fliegen. Sie krepiert, mir, rechts, hinter mir mit schmerzhaften Schlägen. Sie tönen die Hölle im Draht, wie Stäbchen, schmelzen sie mit Kraft empor, schleudern Drahtgeschosse. Sie segeln Schießkarten fort, haben wir sie in der Luft umher wirbeln sie zu Boden, daß die Stäbchen klirren. Sie blasen ganze Schallwellen, zermalmen Bretterverschaltungen, Unterstände, verschütten die darunter liegenden Räume. Der Feind beschließt, Gelände rückwärts, alle Anmarschwege. Die Granaten explodieren überall, lassen mächtige Ballen weißer Rauch, die die ganze Erde einhüllen. Durch das schmale Loch der Schießscharten zu spähen: ich kann kaum weit sehen, alles in Rauch und Dunkelheit.

Es herrscht ein entsetzlicher Lärm. Die Ausflüsse der vielen hundert Granaten, die explodieren, bilden zu einem Teufelskonzert. Eine Ausflucht zu unterscheiden ist eine unmögliche Aufgabe. Abdruck und Explosionsgeräusch, das ununterbrochenes Rollen ab, furchtbares Trommelfeuer, das auf der Trommel ein rasendes Rauschen kommt dieser Lärm dem Feinde kleinen nahe.

Trommelfeuer.

Ein ungemein anschauliches Bild von den furchtbaren Champagnekämpfen zu Ende September finden wir in einem künstlerisch gestalteten Bericht. „Auf den katalanischen Feldern“ von R. Wähler im ersten Dezemberheft des von J. E. Fährn. v. Grotthaus herausgegebenen „Kämpfers“ (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer).

Daß es losgehen würde, das wußten wir lange.

Bis Anfang Juli hatten wir vor Reims gelegen, in einer der bestausgebauten und ruhigsten Stellungen der ganzen Westfront. Wir verlebten dort geradezu eine wunderbare Sommerfrische. Und der Graben war eigentlich eine Abnormität. Durch den im Fels und in verschlungenen Bogen angelegten Annäherungsgraben hatten wir nur zehn Minuten bis zur Feldfläche. Es gab es um die Zeit, wenn im lieben Vaterlande ein ordentlicher Mensch seine Mittagsmahlzeit einzunehmen pflegt. An der Feldfläche war ein Brunnen: wir konnten zu jeder beliebigen Zeit Wasser holen. Die französische Artillerie war mehr als anständig: sie schoß jeden Vormittag und jeden Nachmittag genau um dieselbe Zeit eine geschlagene Stunde lang, so wie war so nobel, jedesmal erst einen Warnungsschuß nach einem imaginären Ziel abzugeben, ehe sie das Bombardement auf unsern Graben begann, so daß wir hinlänglich Zeit hatten, uns in unsere granatensicheren Stollen, wunderbare Kellergewölbe, zu „verkrümmeln“. Uns gegenüber lag uralte Landwehr. Die hatten herübertragen lassen, sie

wären alle Familienväter, friedliche Leute und würden nicht schießen, wenn wir sie in Ruhe ließen.

Dieses Idyll wurde plötzlich jählings durch einen Alarm zerrissen. Wohin sollte es gehen? Nach Arras, Russland, Italien? Auch gut. Doch der Zug trägt uns den Argonnen zu. Wir hatten. Souain, Perthes! Haha! Hier ist's auch immer brenzlich. Jetzt wissen wir, warum man uns hierher gebracht hat, denn wir sind wohl ausgerückt, haben uns herausgeschüttelt und sind durch Erschöpfung mehr als kriegsfähig.

Daß es eines Tages losgehen würde, das hatten wir in unsern Gräben aus den verschiedensten Anzeichen längst festgestellt. Schon am 13. und 14. Juli hatten wir mit dem Angriff gerechnet, denn um diese Zeit feierten die Franzosen drüben in ihren Gräben ihren Nationalfeiertag in recht animierter Weise. Aber es blieb noch lange Zeit ruhig. Und doch wußten wir, daß es eines Tages ganz bestimmt losgehen würde.

Ende September. Drüben, hinter den französischen Gräben, über den Ausläufern des Truppenübungsplatzes von Chalons, stehen 8 Fesselballons. Sonst sind es in diesem Abschnitt nur drei. Was hat dies zu bedeuten? Was wollen die Flieger? Sind es nicht geradezu Fliegergeschwader, die unsere Gräben umsurzen?

Bum—!!!—rättsch! Die erste Granate. Sie kommt von drüben, faucht über uns hin und explodiert dicht hinter unserm Graben mit jenem scharfen Reifen. Sie scheint ein Signal gewesen zu sein, denn jetzt scheint sich drüben

beim Feinde die Hölle aufzutun. Drüben stehen ungezählte Kanonenschlünde, die einen mörderischen Granathagel herüberschießen. Auf breiter Front eröffnet der Gegner die Kanonade. Es rollt links, vor uns, rechts. Granaten fahren vor unserm Graben in die Erde, werfen Erde und Krebsebroden hoch empor und hinterlassen metertiefe Löcher. Granaten fahren in unsere Drahtverhaue, krepierten, reißen große Stücke Draht und Pfähle heraus und schleudern sie hoch in die Luft. Granaten fauchen in unsern Gräben, reißen Schießscharten, Halzverschaltungen, Brustwehren ein und schütten breite Stücke des Schützengrabens fast zu. Granaten jischen über uns hinweg, krepierten hinter uns, fahren in die rückwärtigen Verbindungsgräben, schütten Teile von ihnen zu fliegen, in die etwa fünfhundert Meter hinter uns befindliche Reservestellung oder fauchen hinaus auf den Waldrand auf der Höhe, auf der unsere eigene Artillerie steht.

Alles kam so plötzlich, wie aus heiterem Himmel. Es ist Wahnsinn, in diesem Feuer auszuharren. Wir würden zu viele Verluste haben. Alles muß in die Unterstände verschwinden.

Nur die Grabenposten müssen an ihren Schießscharten bleiben, nach vorn beobachten und einen etwaigen Angriff des Feindes melden.

Von elf bis ein Uhr habe ich Grabenposten. Ich zwänge mich in den Auschnitt, der unter der Schießscharte in die Brustwehr eingebaut ist und beobachte. Der Feind muß ein ungeheures Artilleriematerial drüben auffahren haben, er ist unserer Artillerie viel-

...wie bei der Ausgabe von Brot...
...so bestimmte Straßen an be-
...Verkaufsstellen (Turnhalle usw.)
...kaufen könnten.

Bei abgelaufen. Gestern mittag kurz
...sich beim Rangieren der
...ein Anhängerwagen los und
...in rasender Eile durch die Schulstraße
...über die Neue Brücke. Beim Friedhof
...er stehen. Glücklicherweise kamen ihm
...Personen noch zuvorkommen in den Weg.
...sein Unglück geschah. Wäre der Wa-
...einige Minuten später ausgerissen, so
...die Folgen durch den Schusslauf un-
...gewesen.

Kurhaus-Theater. Eine gute Sache be-
...nicht vieler Worte, sie spricht für sich.
...Alle Theaterbesucher werden mit uns
...übereinstimmen, daß die gestrige Auf-
...sich selbst lobt. Wie oft „Der Raub
...Söhne“ von Franz und Paul
...schon gegeben wurde, wissen wir
...über das, daß er immer große Heiter-
...läßt, die sich ins Grenzenlose steigert,
...gut gespielt wird. Im Mittelpunkt des
...hand natürlich der Gast, Herr Carl
...Süßler, der — wenn das Theater-
...nicht unterrichtet ist — den Theater-
...Streifen zum 1601. Mal gab. Ein
...angenehmer hervorragender Komiker.
...soe schätzbare Sprache, das hervorragend
...achte Mienenpiel, die ganze Haltung
...leidliche Aufmachung schaffen einen
...wie er kaum wieder gesehen werden
...Es kam nicht von ungefähr, daß eine
...der Bühne nahestehende Dame
...Minute ihr helles, lautes Lachen
...sich und die andern Lachenden (es
...alle) noch mehr reizte. Bühler hatte
...nach einen Riesenerfolg und fand un-
...großen Beifall. — Es gereicht uns aber
...besonderen Freude, daß wir auch
...hübschen Schauspielerinnen und Spie-
...lerinnen können. Das Ehepaar Professor
...war durch Herr und Frau Schu-
...gut vertreten, das Ehepaar Dr. Neu-
...von Fräulein Margarete Wenden
...Werner Verson schön gespielt
...schlich wußte sich auch wieder Herr Helma
...als Paula zu geben. Herr Otto
...Karl Groß) hätte weniger bär-
...ein dürfen, Herr Paul Wiese
...muß im allgemeinen die Steifheit
...agertums noch überwinden. Herr
...Wald gab ihre Dienstmädchenrolle
...bekannt guten Weile. Als Leiter
...ung verdient Herr Schumann an-
...nung. — Daß die Heiterkeit keine
...kannte, ist oben gesagt, der Beifall
...ihr, Zuschauer und Spieler können
...zufrieden sein. Hoffentlich bleibt es
...N.

Der Bunte Gesellschafts-Abend am 6.
...im Kurhaus verspricht sehr inter-
...zu werden, namentlich durch die
...tung des erst kürzlich von der Front
...gekehrten beliebten Mitglied des Neu-
...ners Herrn Aloys G r o ß m a n n.
...gehende Komiker der gewiß schon
...bejuch des Neuen Theaters frohe
...breitet haben wird, wird auch am
...schlich nur weitere Dichtungen zum
...bringen unter anderen auch bayer-
...alekdichtungen Herr Hans Ba-
...us Opern- und Konzertsänger
...a. Main verfügt über eine
...große Bassstimme, die ihn auch
...sänger in die Reihen unserer
...stellt. — Fräulein Toni Reinach,
...sängerin Frankfurt a. M. ist den
...gera, die sie schon wiederholt mit
...preisen, schönen Sopran-Stimme
...bekannt. Da Fräulein Reinach
...Januar nach München übersiedelt, ist
...Dezember für längere Zeit die letzte
...heit, sie zu hören.

Deutsche Kriegskarten. An den Post-
...wird eine von den Deutschen Ver-
...den Roten Kreuz ausgegebene „Deut-
...Karte“, die den Freimarkensstempel
...eingedruckt trägt, für 10 Pfg.
...Den Uberschuß von 5 Pfg. für

jede abgegebene Karte erhält das Rote Kreuz
zur Förderung seiner segensreichen Auf-
gaben.

Fo. Frankfurter Viehmarkt. Der Auftrieb
an Kälbern auf dem Hauptkälbermarkt war
ein bedeutender als am Montag. Trotzdem
zogen die Preise bedeutend an. Feinste Mast-
kälber stiegen im Preis um 16—17 Pfg.
pro Pfund Schlachtgewicht. Wicht bis zehn
Pfennig; ist es bei der zweiten Qualität
gewesen, drei bis acht Pfennig bei der dritten
und bei der 4. sind die Preise um 2—4
Pfg. gestiegen. Schafe erste Sorte stiegen um
4—5 Pfennig das Pfund Schlachtgewicht
und kostete heute 110—114 Pfg. Schweine
wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen ge-
handelt. Der Auftrieb genügt wieder nicht
der Nachfrage.

*** Für unsere Truppen im Feld.** (Sam-
lung der Frankfurter Zeitung.) In unserer
Geschäftsstelle wurden weiter einbezahlt
M 10 von Fr. Hildegard v. Bülow. —
Weitere Geldspenden werden dankend ange-
nommen.

*** Weihnachten steht vor der Tür!** Alle
Freunde und Gönner der Eisenbahn-Truppen
werden gebeten, Liebesgaben für sie zu spen-
den. Nach dem bisherigen Ergebnis sind
die Mittel für die Eisenbahn-Truppen bei
der Liebesgaben-Abnahmestelle, die vom
Kriegsminister im Einvernehmen mit dem
Generalquartiermeister für diese Truppen
bestimmt ist, nur sehr spärlich eingelaufen.
Das ist um so mehr zu bedauern, als die
Eisenbahn-Truppen allein auf diese Ab-
nahmestelle angewiesen sind, und es höchste
Zeit ist, die Vorbereitungen für die Weih-
nachtsbescherung im Felde zu treffen.

Ein jeder, der Verständnis für den Wert
der Eisenbahn-Truppen in diesem Kriege
oder ein Herz für diese Truppengattung hat,
spende daher für die Eisenbahn-Pioniere!
Ihre Versorgung ist besonders schwierig,
weil die Eisenbahn-Truppen weder einer
Etappe noch einem Korpsverbande ange-
hören, sondern in einzelnen kleinen auf sich
selbst angewiesenen Verbänden auf allen
weit ausgedehnten Kriegsschauplätzen stehen.

**Bahngut geht frachtfrei an die Liebes-
gaben-Abnahmestelle für Eisenbahn-Truppen,
Berlin-Schöneberg, Kolonnenstraße 31, Mi-
litär-Bahnhof. Als Gaben sind besonders
erwünscht: Weihnachts-Einpakete im Werte
von höchstens 5 Mark, Gegenstände für solche
Pakete und vor allem Geldspenden.**

Letztere werden auch von: 1. der Dres-
dener Bank, Depostenkasse Berlin-Schöne-
berg, Hauptstraße 19 und allen übrigen
Groß-Handel und auswärtigen Nieder-
lassungen der genannten Bank entgegenge-
nommen, sowie 2. von jeder Postanstalt
unter Postfachkonto Nr. 20990, Berlin
NW. 7, 3. der Stadthauptkasse in Schöne-
berg in dem neuen Rathaus, Rudolf-Wilde-
Platz, 4. der Kasse der Redaktion von Glasers
Annalen, Berlin SW., Lindenstr. 80 und
5. der Hauptkasse (auch auf Reichsbank Gi-
rokonto) der Militäreisenbahn, Schöneberg,
Kolonnenstraße 31, werktäglich von 8 bis
4 Uhr. Es wird gebeten, die Sendung als
eine Liebesgabe für die Eisenbahn-Truppen
zu bezeichnen.

*** Die Häute- und Fellhöchstpreise.** (Amt-
lich.) Mit dem 1. Dezember 1915 tritt eine
Bekanntmachung in Kraft, die für alle der
Beschlagnahme unterliegenden Großviehhäute
und Kalbfelle Höchstpreise festlegt. Die Be-
kannmachung bestimmt nur den Höchstpreis,
den die Verteilungsstelle des beschlagnahmten
Gefälles, die Kriegesleder Aktiengesellschaft,
an ihre Lieferanten zahlen darf. Im übrigen
wird es dem Verkehr überlassen, bei den er-
laubten Veräußerungsgeschäften über Häute
und Felle entsprechend niedrigeren Preise zur
Anwendung zu bringen, so daß eine Liefe-
rung an die Kriegesleder Aktiengesellschaft
noch möglich bleibt. Der Höchstpreis für die
einzelnen Häute und Felle ist je nach Her-
kunft, Gewichtsklasse, Gattung, Schlachtung
und Beschaffenheit verschieden. Er besteht
aus dem für die einzelnen Klassen der Häute
und Felle bestimmten Grundpreis, von dem

festgesetzte Abzüge zu machen sind, je nachdem
das Gefälle Fehler hat oder in einer beson-
deren Weise geschlachtet ist. Die Bekannt-
machung, die die Preise und eine ganze
Reihe von Einzelbestimmungen enthält, kann
bei den Polizei-Behörden eingesehen werden.

*** Weihnachtspakete.** (Amtlich.) Vielfach
besteht die Ansicht, daß sämtliche Weihnachts-
pakete, die bis zu dem in der Presse bekannt-
gegebenen spätesten Zeitpunkt vom 10. Dezem-
ber aufgegeben werden, unter allen Umstän-
den noch in den Besitz der im Felde stehenden
Heeresangehörigen gelangen. Demgegenüber
muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden,
daß naturgemäß keinerlei Gewähr übernom-
men werden kann. Es ist vielmehr dringend
zu empfehlen, Pakete nicht etwa bis zum an-
gegebenen Zeitpunkt zurückzuhalten. Beson-
ders Pakete für Truppen auf dem Balkan-
kriegsschauplatz werden zweckmäßig sofort auf-
geliefert.

*** Kaffee-, Tee- und Kakaoaufnahme.**
Am 3. Januar findet eine Aufnahme der
Vorräte an Kaffee, Bohnenkaffee, Bohnen-
kaffeemischungen (roh, gebrannt oder geröstet),
Tee, Kakao (roh, gebrannt oder geröstet)
statt. Die näheren Bestimmungen sind aus
dem Reichsanzeiger bezw. dem Reichsge-
blatt zu ersehen.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 4. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr: Konzert in der

Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertmeister C. Wünsche.

1. Feurig Blut! Marsch Vollstedt

2. Span. Lustspiel-Ouverture Keler-Bela

3. Nur dir allein! Serenade Eilenberg

4. Potpourri a. d. Opte. Der Bettelstudent Millöcker

5. Wo meine Wiege stand. Walzer Ziehrer

6. Liebestraum Blon

7. Auf Urlaub. Polka Heyer

Abends 8 Uhr:

1. Der Radetzki-Marsch Joh. Strauss-Vater

2. Ouverture z. Opte. Die Verlobung Offenbach

3. La Paloma. Mex. Lied Yradi

4. Fantasie aus der Oper Rigoletto Verdi

5. Immer od. Nimmer. Walzer Waldteufel

6. Ich liebe dich! Grieg

7. Des Negers Traum. Amerik. Tonstück Myddleton

8. Wiedersehen. Polka Strauss

Sonntag, den 5. Dezember

Nachmittags 4 Uhr Konzert in der

Wandelhalle.

Abends 8 Uhr Konzert im Konzertsaal.

Aus der Nachbarschaft.

F. C. Hersfeld, 2. Dez. In der Zwangs-

versteigerung der Hersfelder Brunnengese-

lschaft blieb die Stadt mit 178 500 Mark

Höchstbieterin.

Tages-Neuigkeiten.

Ein elektrischer Straßenbahnwagen umge-

schlagen. Hattungen, 2. Dezbr. (Priv.

Telegr.) Gestern abend kurz nach 8 Uhr ent-

gleiste auf der Linie Blankenstein-Hüttenau

in einer steilen Kurve ein Wagen der elektr-

ischen Straßenbahn und schlug um. Der Führer

und acht Personen wurden angeblich schwer

verletzt.

Bücherschau.

„Der Zoppeltrah“. Ein Tannustoman

aus den achtziger Jahren von Robert

Fuchs-Liska 8^o, 380 Seiten. In mo-

derne Farbendruck. Leinenband gebunden

M 4.50, broschiert M. 3.50.

Dr. Kügeler, Hamburg, schrieb dem Ver-

fasser: Ihr „Zoppeltrah“ ist ein Kleinstdt-

roman, für den niemand einen Vergleich

finden wird, so sehr ist er Eigentum und

so einzig ist diese Geschichte in Stil und

Gedanke. Wirkt zunächst das Ganze als in

flotten Strichen hingezichnet, so gewahrt

man bei näherem Zusehen doch, daß alle

Kleinmalerei wie mit Zuhilfenahme der

Lupe ungemein genau ausgeführt wurde.
Fast in einem Atem las ich die Bogen, weil
ich über das Schicksal Ihrer seltsamen Gaja
und Ihres unsagbar rührenden Menschen-
freundes Frommbier Gewißheit haben wollte.
Behagliches Idyll und so tiefe Tragik, gro-
tesker Humor und bittere Satire, lyrisch
Zartes und alle ernste Moral... das ist
eine Mischung, die Spannung und Bewun-
derung, aber auch hohe Bewunderung Ihres
Könnens erweckt.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am 1. Sonntag den 2. Advent, den 5. Dezember

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan

Holzhausen (Ev. Math. 8. 1—10) Kirchenfamm-

lung für das rote Kreuz.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr

Dekan Holzhausen.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer

Wenzel (Ev. Luk. 2. 25—38).

Mittwoch, den 8. Dez., abends 8 Uhr 30 Min

im Kirchenaal 8. Kirchliche Gemeinschaft.

Donnerstag, den 9. Dezember abends 8 Uhr

10 Min.: Kriegesbeistunde mit Abendmahlsfeier.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche

Am 2. Sonntag im Advent, 5. Dezember:

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer

Wenzel.

Mittwoch, den 8. Dezember abends 8 Uhr

10 Min.: Kriegesbeistunde.

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Dezbr. 1915. (W.

T. S. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Monitore beschossen wir-

zungslos die Gegend von Westende. Südwest-

lich von Lombardzode (bei Neuport) wurde

ein französischer Posten überrascht. Einige

Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen

zeigte die Gefechtsstätigkeit an der Front keine

Veränderung gegen die vorhergehenden Tag.

Westlich von Rode mußte ein französischer

Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrges-

chütze landen. Die Insassen, 2 Offiziere, wur-

den gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem größten Teil der Front hat sich

nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linfingen

überfielen unsere Truppen bei Podzenewitz

am Styr (nördlich der Eisenbahn Romel-

Sarny) eine vorgeschobene russische Abteilung

und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Gebirge südwestlich von Mitrowitza

spielte sich erfolgreiche Kämpfe mit verein-

zelten feindlichen Abteilungen ab. Dabei

wurden gestern über 1200 Serben gefangen

genommen.

Oberste Heeresleitung.

Grosse Auswahl
in Drucksachen aller Art,
von den einfachsten
bis zu den vornehm-
sten, finden Sie in
„ „ der „ „
„Tannusbote“-Druckerei
Anfertigung in kür-
zester Frist bei bil-
ligster Berechnung.

Versteigerung.
tag, den 4. Dezember
vorm. 10 Uhr wird zu-
m. 10 Uhr dahier im Güter-
bureau
Waggon Kartoffeln
40 Zentner auf Rechnung
angeht (§ 373 H. G. B.)
meistbietend versteigert.
Spielplatz an der Güterab-
teilung.
Homburg, v. d. H. 3. Dez. 1915.
Gerichtsvollz. her
Möbl. Zimmer
Balkon zu vermieten.
ab, dem
enden
em
(Schl)

Freibank. (4329)
Samstag, den 4. Dez. 1915
vorm. von 8¹/₂ — 9 Uhr wird
auf dem Schlachthofe **Rindfleisch**
4 Zentner zum Preise von 70 ¹/₂
3 Zentner zum Preise von 50 ¹/₂
pro Pf. verkauft.
Bad Homburg, den 3. Dez. 1915.
Die Schlachthofverwaltung.
Eine Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und allem
Zubehör ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses
Blattes unter 3159a
Ein Laden
und eine Wohnung im 2. St.
zu vermieten vom 1. Januar ab
Mehrgerei Gemrig,
Louisenstraße 45.
3670a

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Elektrisch Licht zum
1. Nov. oder später zu vermieten
3775a Glucksteinweg 18.
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten
4000a Löwengasse 27
Zu erfragen Dietzheimstr. 13.
Wohnung
3 Zimmer mit Zubehör zu vermiet.
3305a Ferdinandsanlage 21.
Herrschastliche
5 Zimmerwohnung
nächste Nähe des Bahnhofs mit Zu-
behör zu vermieten für sofort oder
später. Näheres durch (3616a
Immobiliengener S. Kleindienst
Landgrafenstraße 12

Manfardenwohnung
Zwei Zimmer und Küche, elektrisch
Licht, Wasser und allem Zubehör
zum 1. Januar 1916 zu vermieten.
3702a Löwengasse 9.
Kaiser Friedr.-Promenade
Billa, 8 Zimmer mit elektrisch
Licht, Bad und sonstigem Zubehör
nebst Hinterbau, kleinem Garten
auf sofort zu vermieten 4025a
Näheres J. Fulb.
Elegante
5 Zimmerwohnung
in bester Gegend, reichl. Zubehör,
Balkon Elektrisch Licht und Gas,
1. Januar zu möglichem Preis zu
vermieten (3569a
Näheres durch die Immobilien-
Agentur von S. Kleindienst,
Landgrafenstraße 12, Tel. 782

Moderne
6 Zimmerwohnung
nebst Gartenanteil in meiner Villa
Frankfurterlandstraße 80 zu vermieten
Näheres (3630a
Chr. Panz, Maurermeister
und Bauunternehmer.
Frankfurter Landstraße 111, 1. St.
3 Zimmer-Wohnung mit Küche und
Zubehör ab 1. Januar 1916 evtl.
auch früher zu vermieten. Zu erfr.
3614a Louisenstraße 107.
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör möbl. oder unmöbl.
sodort zu vermieten. (3639a
Alexander Gb., Glucksteinweg 26.
Möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten. 3668a
Göhrstraße 2 part.

Ich habe es mir gerade in diesem Jahre besonders angelegen sein lassen, meiner geschätzten Kundschaft für ihre Weihnachtseinkäufe etwas Besonderes zu bieten. Da Waren bis zu 80 Prozent und mehr im Preise gestiegen sind, war es mir nicht möglich, alle Artikel zu einem Einheitspreis herauszubringen. Ich habe daher grosse Posten Waren zu

88

98

110

120

herausgesetzt. Die Preise sind also in Anbetracht der enormen Aufschläge auf alle Artikel ganz ausserordentlich niedrig.

Die Preise dieser blau ausgezeichneten Artikel sind rein netto. Kein Umtausch. Nur solange Vorrat reicht.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Velours, Rhonania, Abschnitte v. Hemdentüchern, Handtücher und Croiséblau, Frotteewäsche, Kopfkissen, Gläsertücher.

Damen- und Kinderschürzen fabelhaft billig. — Damenwäsche, Kinderwäsche, grosse Auswahl. — Handarbeiten, alle Sorten, vorgezeichnet und gestickt.

Taschentücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kindergamaschen, Kinderreformhosen, Tücher, Shawls, Kinderhauben, Muffs, Boas, Mützen, Jäckchen, Röckchen, Stickereien, Hemdenspitzen, Korsetts, Damenkragen, Gardinen, Wachstuchdecken.

Leonhard Kahn

9 Reineckstrasse 9

Frankfurt a. M.

Hinter der Markthalle.

4323

Neben meiner dienstlichen Tätigkeit für das Lazarett übe ich wieder

Privatpraxis

aus:

Zahnarzt Fr. Ott Ferdinandsplatz 9.
4328

Preise für Herren-Bedienung

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.
Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.
Preisermässigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger

1866

Louisenstr. 87, Telefon 317.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,
Schulstrasse 11. (1090)

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht,
modern eingerichtet zu vermieten.
2669) Ferdinands-Anlage 19 p.

4 Zimmerwohnung

II. Stock mit Küche, Bad u. Man-
sarde, Erker und Veranda umfänge-
halber per 1. Jan. bzw. 1. April
zu vermieten. Zu erfragen
4078a) Dietrichsmerstr. 24.

2 große Parterrezimmer

mit Küche bis 1. Januar zu ver-
mieten. (4279a)
Kaiser Friedrich - Prom. 15.

3 Zimmerwohnung

im I. Stock mit Fremdenzimmer,
Küche, Bad und Mansarde umfänge-
halber per 1. April zu vermieten.
Zu erfr. Dietrichsmerstr. 24.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, abgeschlossener
Vorplatz u. in neu erbautem Hause
Kirdorf, Ufingerstrasse per sofort zu
vermieten. (3609a)
Näheres Höfstrasse 15.

3 Zimmerwohnung

im Seitenbau, Parterre an kinder-
loses Ehepaar billig sofort zu ver-
mieten. Gas vorhanden (3359a)
H. Gerecht, Wallstrasse 5.

2 Zimmer u. Küche

im Seitenbau Blumensteinweg 8
an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Im Parterre

eine 3 Zimmerwohnung
mit Küche, Gas und allem Zubehör
zu vermieten. (3303a)
Zu erfr. Höfstr. 33 I. Stock.
gegenüber dem Depot.

3 Zimmerwohnung 1. St.

abgeschlossener Vorplatz, Wasser und
Gas und allem Zubehör sofort zu
vermieten. (3312a)
Kudenstrasse 9.

4 Zimmerwohnung

mit Balkon nebst Küche 2 Man-
sarden, 2 Keller, Gas II. Stock
zu vermieten. (4006a)
Preis 700 M.
Elisabethenstr. 52.
Zu erfragen Ludwigstrasse 14.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör per 1. Januar
oder früher zu vermieten. Näheres
3383a Dietrichsmerstrasse 17 part.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. (3382a)
Thomassstrasse 10.

Kleine Wohnung

zu vermieten. (3981a)
Dorotheenstrasse 34.

Parterre 7 Zimmerwohnung

3. Etage 4 Zimmerwohnung
mit Zentralhgg. sofort zu ver-
mieten. Näheres in der Geschäfts-
Bl. unter Nr. 4200a.

Im Villenteil Gompertz

Gartenstrasse 8, Ede Hofen
gut möbl. abgeschlossene 3
3 Zimmern, Küche, Bad, elek-
tr. Licht, 6 Minuten von
park — 1 Min. von Zoo
Haltestelle per Monat 20 M.
mieten, Knechtstodzimmer kann
gegeben werden. Ansuchen
10—12 Uhr außer Dienstag.

2 Zimmerwohnung

(parterre) per sofort zu ver-
mieten. (4196a)
Wallstrasse 10.

4 Zimmer Wohnung

evtl. mit Bad & B. C. in
Gartenhaus, zu vermieten.
500 M. Näheres
d. Bl. unter 3578a

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.
Näheres Rathausstrasse 10.

Obergasse 17

schöne 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas, Wasser
zu vermieten.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, mit oder ohne
sofort oder später zu ver-
mieten. (3801a)
Thomassstrasse 10.

Laden

zu vermieten vom 1. Jan.
4181a Elisabethenstrasse 10.

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, freie
gegenüber dem Kurhaus
vermieten. (3303a)
Näheres J. Fuld.

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort
zu vermieten. Näheres
Dietrichsmerstrasse 17.

Wohnungen zu vermieten

I. Etage
5 Zimmerwohnung
Bad, Balkon, Elektr.,
Zubehör ab 1. Jan.
April zu möglichem Preis.

Parterre 6 bis 7

Bad, Terrasse, Vorgarten,
Gas nebst Zubehör, ab
oder 1. April.
Näheres durch die
Immobilien-Agentur.

5. Kleindiehl

Landgrafenstr. 12.

Wohnung

von 4 Zimmern mit
Zubehör, elektr. Licht
mieten. (3303a)
Kaiser Friedrich Prom.

1 Zimmer u.

parterre zu vermieten.
Zu erfr. Elisabethenstr.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O., Höchst a. M.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. H. Kurhausgebäude.

1728)

Statt Karten.

Dankagung.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders,
Entels und Neffen

Max

sowie für die wohlthuenden zu Herzen gehenden Worte des
Herrn Dekan Holzhausen, ebenso den Herrn Kollegen für die
erhebenden Grabflänge und den Herrn Beamten der Motoren-
fabrik Oberursel, wie auch für die reichen Kranzspenden sagen
auf diesem Wege tiefgefühlten herzlichen Dank.

Bad Homburg, den 3. Dez. 1915.

4326)

Familie Curt Wünsche.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren innigst-
geliebten Sohn und Bruder

Fritz

im Alter von 16 Jahren nach kurzem Leiden in die Ewigkeit
abzurufen.

Bad Homburg, v. d. H., 3. Dez. 1915.

In tiefer Trauer:

4325)

Familie Chr. Moses.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 4. Dezbr. nach-
mittags 4 Uhr vom evg. Friedhofe aus.

Wenig getragene Massanzüge

erhalten Sie von M. 18
an, auch für sehr starke
Figuren. (4322)

Neue Anzüge, Ulster,
Paletots
sehr billig.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Zeil 95, I,
Eingang Hasengasse 19 I.
Frankfurt am Main
Fahrtvergütung.

Prima Vollmilch

abzugeben. (4324)
Heinrich Weil,
Dietrichsmerstrasse 20.

Ein Verwaltungsgehilfe

(auch Kriegsbeschädigter, aber militär-
frei) zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gehalt 100 M monatlich. Bewerber,
welche im Verwaltungsdienst be-
wandert u. im Bedienen der Schreib-
maschine ausgebildet sein müssen,
wollen sich unter Vorlegung von
Zeugnissen und selbstgeschriebnem
Lebenslauf beim Unterzeichneten
melden.
Bürgermeister Hasselmann,
Gonzenheim.

Junges Mädchen, das schon

in Stellung war, sucht ab 1. Jan. Stelle
als Alleinmädchen in gut. Haush.
Angeb. u. A. S. 4321 Geschäftsst.

Fleißiges, kräftiges Mädchen

zum Flaschenputzen gesucht.
4327) Fritz Scheller, Söhne.

In feinst. Lage der oberen Promenade
eleg. 5 Zimmerwohnung

2. Etage, Balkon, elektr. Gas, Was-
schküchenanteil und sämtlichen Zubehör
per 1. April zu vermieten.

Näheres nur Parterre 4331a
Kaiser Friedrich-Promenade 27/29.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. (4060a)
Höfstrasse 42 I.

3 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und allem
Zubehör zu vermieten. (3700a)
Berthold, Ludwigstrasse 4.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör in der Nähe des Rgl.
Schlosses Preis 450 M zu vermieten
Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26

3 Zimmerwohnung

wegzugshalber sofort oder 1. Januar
zu vermieten. Näheres (3620a)
Neue Mauerstrasse 11 part.